

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche  
zweimal.

Bezugs-Preis:  
vierteljährlich für Berlin 7 Mt. 60 Pf.  
ohne Botenlohn, für ganz Deutschland  
und Oesterreich 9 Mt.

Für Frankreich, Belgien, England,  
Schweiz, Amerika u. s. w. Kreuzband-  
Sendung 20 Mt. für das Vierteljahr.

Bestellungen werden angenommen:  
für Frankreich bei Aug. Kimmel  
in Straßburg L. G.,  
für England bei Aug. Siegle in London,  
20 Nine Street E. C., sowie & Co. in  
London, 19 Gresham Street E. C.

# Berliner Börsen-Zeitung.

Bestellungen werden angenommen  
bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

als besondere Beilagen erscheinen:  
Verdingungs-Anzeiger,  
Hotels- und Bäder-Anzeiger,  
Vollständige Ziehungslisten  
der Preussischen Klassen-Lotterie,  
Allgemeine Verloosungs-Tabellen  
mit Restanten-Listen  
und viele andere wichtige tabellarische  
Nachrichten.

Insertions-Gebühr:  
die viergespaltene Zeile 40 Pf.  
Reclamzeitung 80 Pf.

Preis pro Nummer:  
Amt I. Nr. 243.

Telegraphische Adresse:  
Börsen-Zentrale.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37.  
Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Im nächsten Quartal erscheint die Berliner Börsen-Zeitung 48. Jahrgang

in gewohnter Weise, d. h. in sechs Abend-  
und sechs Morgen-Nummern wöchentlich.

Die reichhaltige Fülle des Materials,  
welches unsere Zeitung den Lesern  
bietet, die Verlässlichkeit ihrer politi-  
schen, commercialen, Kunst und Wissen-  
schaft betreffenden Nachrichten, die  
prompte Berichterstattung, die große  
Zahl der Original-Telegramme in der  
Morgen- wie Abend-Ausgabe unseres  
Blattes sind bekannt, ebenso, neben  
dem täglichen acht Seiten starken  
Convezettel, die vielen besonderen  
Beilagen zur Zeitung — Tabelle  
der Eisenbahn-Einnahmen, Ver-  
dingungs-Anzeiger, almanach-  
licher Conponskalender, Convez-  
ettel-Commentar, Verloosungs-  
und Restanten-Listen einschließlich  
Ziehungs-Liste der Preussischen  
Klassen-Lotterie, sowie vieler  
anderer genehmigten Lotterien.

Die Nachrichten telegraphisch eingehenden  
Notirungen der New-Yorker und  
Chicagoer Börse bringen wir  
schon in der nächsten Morgennummer.

### Das Sammelwerk

#### Deutsches Banquier-Buch

geht in neuen Quartal seiner Voll-  
endung entgegen.

Den verehrlichen Abonnenten unserer Zeitung  
bringen wir eine löbliche Einrichtung in Er-  
innerung, welche die Postbehörde am 1. April  
vorigen Jahres eingeführt hat. Die Brief-  
träger sind amtlich angewiesen, in der Zeit vom  
15. bis zum 25. des letzten Quartalsmonats  
von den bisherigen Beziehungen der Abonnenten  
betrag für unsere Zeitung und für das bevorstehende  
Quartal einzufassen und über die geordneten  
Abonnementsbeträge zu quittieren. Hierdurch  
wird einer verspäteten Abonnements-Entren-  
nung, die früher so häufig die Ursache der  
unterbrochenen Lieferung der Zeitung beim  
Quartalswechsel war, vorgebeugt. Wir bitten  
den Briefträger, der die Abonnements-  
Quittung pro II. Quartal präsentiert, den  
Betrag von 9 Mt. — eventuell auch die  
Zustellungsgebühr von 72 Pf., wenn die  
Zeitung durch den Briefträger ins Haus ge-  
bracht werden soll — einzuhändigen. Einmal  
in Folge Abwesenheit der geehrten Abonnenten  
nicht eingehende Quittungen werden den Be-  
ziehungen nochmals vorgezeigt. Vom 25. Juni  
ab kann die Erneuerung des Abonnements  
nur noch am Schalter des betreffenden Post-  
amts erfolgen. Auch ist es gestattet, ein  
Abonnement auf unsere Zeitung schriftlich bei  
der zuständigen Postanstalt zu beantragen.  
Eine Gebühr für derartige Bestellschreiben,  
sowie Eingehung des Abonnementsbetrages  
wird nicht erhoben.

### Die Expedition

Berliner Börsen-Zeitung.  
Berlin W. 8., Kronenstr. 37.

## Die Offensive der Russischen Armee.\*)

Der Landesverrathspöcher des Oberstleutnants  
Grinin, der lange Zeit die öffentliche Meinung  
beschäftigte, hat mit der jetzt erfolgten Bestrafung  
des Verräthers zu einer 12-jährigen Zwangsarbeit  
ihren offiziellen Abschluß gefunden. Wir würden  
daher die ganze Angelegenheit für abgethan und  
nur noch für eine interne Angelegenheit russischer  
Interessen erachten, wenn nicht im Zusammenhang  
mit ihr noch immer Veröffentlichungen in der  
Presse erschienen, die sich mit der voraussetzlichen  
Verwendung der russischen Armee im Falle eines  
Krieges gegen Deutschland und Oesterreich be-  
schäftigen, dabei aber auf nicht zuverlässigen  
Informationen beruhen und deswegen nach unserer  
Ansicht geeignet sind, in weiten Kreisen falsche  
Vorstellungen und unrichtige Anschauungen über  
militärische Dinge von weitreichendem Interesse  
hervorzurufen.

Das Charakteristische, das wir in den haupt-  
sächlichsten der gekennzeichneten Erörterungen  
immer wieder finden, ist die übereinstimmende An-  
sicht, daß für den Fall eines Krieges die strategische  
Gesamtlage die russische oberste Heeresleitung  
zu rein defensivem Verhalten zwingt und daß  
hierzu das Festungsbündel Nowo-Georgiewsk-  
Warschau-Zwangorod-Brest-Litowsk die wirksamste  
Unterstützung bieten werde. Von der Möglichkeit  
dagegen, daß Rußland alsbald nach Ausbruch von  
Feindseligkeiten die Offensive ergreifen und nicht  
nur mit Cavalleriemassen, sondern auch mit zahl-  
reicher Infanterie und Artillerie über die Deutsche  
und Oesterreichische Grenze vordringen könne,  
darüber findet sich nirgends weder ein Hinweis,  
noch eine sachgemäße Erwägung. Und doch  
halten wir gerade eine solche Offensive für viel  
wahrscheinlicher, als ein defensives Verhalten  
hinter der Reichsgrenze und meinen, daß erstere  
nicht nur durch die allgemeine militärische Lage,  
sondern eben so sehr auch durch die politische  
Situation, insbesondere durch das russisch-fran-  
zösische Bündniß für das Zarenreich geboten ist  
und deshalb in die vordere Linie aller Wahr-  
scheinlichkeitsberechnungen gestellt werden muß.

Einen der wesentlichsten Gründe, die in den  
Vorerörterungen militärischer Berichterstatter in  
den Vordergrund für die Behauptung gestellt  
werden, daß die russische Armee zunächst auf die  
Vertheidigung der Grenzen des alten Königreichs  
Polen angewiesen sei, bildet die Angabe, daß das  
unzureichend entwickelte Eisenbahnnetz Rußlands,  
insbesondere so weit es für militärische Zwecke den  
verbündeten Grenzgebieten gegenüber in Betracht  
kommen kann, eine schnelle Mobilmachung und den  
rechtzeitigen Aufmarsch des russischen Heeres sehr  
wesentlich aufhalten werde. Wir haben aber be-  
reits in einem früheren Aufsatz „über die russischen  
Eisenbahnen“ eingehend nachgewiesen, daß es ein  
Fehler der verbündeten Nachbarn sei, wenn mit  
diesem Unterschied der Schienenwege fortwährend  
gerechnet würde, da keine Europäische Großmacht  
zur Zeit emstlicher und energischer an dem Ausbau  
ihrer Bahnlinien arbeite, als Rußland. Außerdem  
muß aber als feststehend angesehen werden, daß

\* Die Ausführungen unseres militärischen Mit-  
arbeiters verdienen sicher Beachtung, aber es gibt  
noch so viele moralische und wirtschaftliche Momente,  
die im Kriege entscheidend sind, daß wir sie, was die  
russische Armee betrifft, nur angedeutet brauchen, um  
verstanden zu werden. Ueberdies ist die Frage nur  
verhanden, wenn es geht nicht einen Punkt in  
der gesamten Fülle der internationalen Beziehungen  
der Länder und Völker untereinander, in dem sich  
unser Interesse mit denen Rußlands gegenüber  
finden. Immerhin ist es lehrreich, den Nachbar zu  
kennen. D. Red.

selbst unter den heutigen Verhältnissen die  
russische oberste Heeresleitung in der Lage ist, im  
Durchschnitt ein Armeecorps mit allen Trains auf  
eine Entfernung von 1000 Meilen innerhalb  
14 Tagen zu befördern, und daß sie ferner sogar  
darauf rechnet,  $\frac{2}{3}$  ihrer Europäischen Streitkräfte,  
also fast  $1\frac{1}{2}$  Millionen Mann, innerhalb 18—20  
Tagen mobil machen und dem Operationsplan  
gemäß concentriren zu können. Ein solches Resultat  
kann nicht für unangünstig angesehen werden und  
muß unter dem Gesichtspunkt, daß die fünf vor-  
handenen, bis in die Nähe der Deutschen Grenze  
mündenden, sowie die drei an die Oesterreichisch-  
Galizische und Rumänische Grenze durchgehenden  
Bahnlinien schon demnächst einen weiteren Zu-  
wachs erhalten werden, zu dem Ergebnis führen,  
daß auf die Dauer die russische Armeeführung  
im Kriegsfall zu defensivem Verhalten schwerlich  
durch Mangel an Eisenbahnen gezwungen sein  
dürfte. Nach weniger aber als wegen seiner  
Dislocation seiner Armee und der bereits heute  
getroffenen Kriegsvorbereitungen Veranlassung  
haben, sich bei Ausbruch eines Krieges lediglich  
auf die Vertheidigung seiner Landesgrenzen zu be-  
schränken. Vielmehr muß damit gerechnet werden,  
daß die enge Concentration von  $\frac{5}{2}$  Armeecorps  
mit allem Zubehör an Cavallerie und Artillerie,  
von 2 Schützenbrigaden nebst 2 Cavalleriecorps  
in centraler Stellung im Militärbezirk Warschau,  
sowie die Vereinigung von je 5 Armeecorps in  
den benachbarten Militärbezirken Wilna-  
und Kiew längs der Preussischen und Oester-  
reichischen Grenze in der Weise an-  
geordnet ist, die Feindseligkeiten mit einer  
raschen und energischen Offensive zu beginnen  
und sich dadurch die Vortheile einer thätigen  
Initiative zu sichern. Unterstützt würde ein solcher  
Angriff sehr wesentlich durch die stark besetzte  
Reichsgrenze mit den bereits genannten Festungen  
im Warschauer Militärbezirk, die sämtlich als  
Depotplätze für Offensivoperationen eingerichtet  
sind, ferner durch die sumptige Flusslinie des Bobr-  
Narew mit seinen von Dnjewsk bis Pultusk  
reichenden Befestigungen, sowie endlich durch das  
Festungsbündel Lutzk-Dubno-Rowno, das den  
Aufmarsch der gegen Oesterreich bestimmten  
Heereskräfte deckt. Fördernd für die Absichten  
offensiven Vorgehens der russischen Armee ist  
auch die Thatsache, daß die seit jeher beliebten  
Improvisationen auch für den Feldzugsbeginn  
gegen Deutschland-Oesterreich geplant sind. Hierzu  
gehört z. B. die Zusammenstellung von Friedens-  
bataillonen zu Kriegsbataillonen, so daß sich nur  
die zurückbleibenden Cadres durch die in der  
nächsten Umgebung vorhandenen Reservisten ergänzen  
und dann nachrücken würden, wie auch ferner der  
durch die Dislocation erleichterte Vorstoß der Ca-  
vallerie-Divisionen mit Schützenbrigaden, um  
den Gegner an Störung der eigenen Mobil-  
machung zu hindern und die seinige zu erschweren.

Aber nicht nur diese kurz skizzierte militärische  
Lage, sondern wie wir bereits aussprachen, eben so  
sehr auch das Bündniß Rußlands mit Frankreich  
drängt erstere, nach unserer Ansicht, zu rücksichts-  
loser Offensive für den Kriegsfall.

In welcher Weise sich das Bündniß militärisch  
im Einzelnen betätigen wird, entzieht sich unserer  
Kenntniß. Das es aber für den Fall eines  
Krieges zwischen Deutschland und Frankreich  
letzterem insbesondere erwünscht sein muß, daß  
Rußland anstrebt, möglichst viel feindliche Kräfte  
auf sich zu ziehen, und daß dies nur durch eine  
thätige und zielbewusste Offensive der russi-  
schen Armee und nicht durch defensives Verhalten  
an der Reichsgrenze geschehen kann, erscheint uns  
so zweifellos, daß wir von einer weiteren Bewei-  
sührung Abstand nehmen können.